

befinde, viel mehr im Freien sein kann, vom Temperaturwechsel nicht genirt werde, weniger Schlaf habe, nicht so oft zerschlagen in allen Gliedern bin, bei offenem Fenster schlafen kann, namentlich von Gewittern nicht soviel wie früher leide, dabei essen kann bei der größten Hitze, und viel vergnügter bin. Doch gewiß viel für so kurze Zeit in der Wolle. Vor 1½ Jahren war ich von Allopathen wegen übergroßer Hysterie aufgegeben; kam dadurch zur Homöopathie u. s. w. — Hauptsächlich zu bekämpfen sind jetzt der schwache Unterleib, der mich am Gehen, und die Schultergelenk-Entzündung, die mich am Bewegen des Oberkörpers hindert, namentlich am Klavierspielen, was bei mir zum Leben gehört. — Entschuldigen Sie das viele Geschreibsel, ich bin so glücklich in der Idee, doch noch ein brauchbares Glied für meine Familie werden zu können, daß ich, wenn Sie hier wären, entschieden mit Ihnen in der Stube herumtanzte, wie ein kleines Kind! — Also Nichts für ungut!“

**Artikell eines Arztes.** Einem Brief seiner Frau hatte der praktische Arzt in Hamburg, Herr Dr. Goeze, Physikus a. D., folgendes Postskriptum angehängt: „Berehrter Herr Kollege! Den Worten meiner Frau will ich nur noch einen freundlichen Gruß und besten Dank hinzufügen für die Wohlthat, welche Sie durch Ihre Entdeckung — denn das ist Ihr Wollregime — der Menschheit und wie ich hinzufüge, auch mir erwiesen haben.“ Auf meine Anfrage, ob ich diese Worte mit seinem Namen dem Monatsblatt einverleiben dürfe, erhielt ich nachstehende ausführlichere Zuschrift:

„Berehrter Herr Professor! Was Ihre Anfrage betrifft, so bin jeden Augenblick mit Freuden bereit, offen und bestimmt für meine Uebersetzung einzutreten und ermächtige ich Sie daher gerne, meine flüchtigen Worte in Ihrem Monatsblatt zum Abdruck zu bringen. Uebrigens möchte ich Sie bei dieser Gelegenheit auf eine kleine Arbeit hinweisen, welche mir in diesen Tagen von dem Verfasser, dem hiesigen Augen- und Ohrenarzt Dr. Paulsen, zugesandt worden ist und welche unter dem unscheinbaren Titel: „Zur Entstehung und Behandlung der Skrophulose“ (Verlag von Aug. Hirschwald 1883) eine vollständige Apologie Ihres Wollregimes enthält. — Der Dr. Paulsen, mir persönlich sehr gut bekannt, ist sehr beschäftigter Augenarzt hier und hat eine Klinik in Hamburg und eine in Altona. Er steckt seit einem Jahr in der Wolle, befindet sich vortrefflich dabei und hat sehr hübsche Beobachtungen an sich gemacht bezüglich der Ausscheidung von Wasser und Kohlensäure im Wollbett, sowie bezüglich der Temperaturverhältnisse bei Anwendung des Wollregimes.“

„Daß er voll und ganz für die Durchführung der Wolle als einzig richtiges Bekleidungs mittel und Material für Betten eintritt, und daß er die Klinikler eindringlichst auf die Nothwendigkeit hinweist, die Sache experimentell nach den verschiedenen Seiten hin zu prüfen, wird Ihnen lieb sein zu hören; andererseits werden Sie sich an dem Tadel, den der Verfasser gegen einige Punkte Ihres Regimes, wie gegen einige Mittheilungen von Laien in Ihrem Monatsblatt ausspricht, nicht stoßen, da Sie in der Hauptsache Ihre großen Verdienste vollständig anerkannt finden. (Gewiß nicht! Ich nehme jede Belehrung an. Sobald ich die Schrift, die ich mir bestellt, gelesen haben werde, komme ich im Blatte darauf zurück. Säger.)

„Was die Mittheilungen von „Wollenen“ in Ihrem Blatt betrifft, so werden Sie das oft überaus Mangelhafte derselben ohne Zweifel hinreichend kennen, und denke ich mir, daß Sie nur so lange sich mit diesen